

ILONA OPELT

INSCHRIFTEN AUS LYCHNIDUS-O(C)HRID

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 79 (1989) 83–86

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

INSCHRIFTEN AUS LYCHNIDUS-O(C)HRID

In den letzten dreissig Jahren haben sich vornehmlich die jugoslawischen Epigraphiker und Archäologen sehr eifrig mit dem Denkmälern Ochrids beschäftigt. Bei einem kurzen Aufenthalt in Ochrid im August des Jahres 1976 konnte ich die meisten Inschriften selbst betrachten und fand dabei eine meines Wissens noch nicht publizierte griechische Grabinschrift. Diese sei hier vorgelegt; gleichzeitig möchte ich die Ergebnisse südslawischer Aufsätze, die für die westliche Welt nur durch ihre knappen Resümés sowie durch die *Année épigraphique* bekannt sind, zusammenfassen.

Die süd-mazedonische Stadt Ochrid, am Nordufer des gleichnamigen Sees gelegen, ist heutzutage berühmt durch ihre mittel- und spätbyzantinischen Kirchen Sveta Sofija (hagia Sophia), Svetij Kliment (hagios Klemens), Svetij Naum (hagios Naum) mit ihren Fresken sowie die wehrhafte Burg des Zaren Samuel. In der Römerzeit lag hier in der Provincia Macedonia ihre Vorgängerin, die Militärkolonie Lychnidus, an der wichtigen Via Egnatia, die Dyrrachium mit Byzantium verband.¹

Bis vor kurzem noch war hauptsächlich die römerzeitliche Siedlung durch Inschriften bezeugt, jetzt aber reichen diese in die hellenistische Zeit: genauer ins 3. vorchristliche Jahrhundert hinauf. Am Seeufer wurde ein illyrischer Helm mit der Aufschrift ΒΑCΙΑΕΩC ΜΟΝΟΥΝΙΟΥ gefunden, den die Editorin Papazoglou, wie vor ihr schon Wiegand, ins 3. vorchristliche Jahrhundert datiert. Er bezeugt die Existenz eines Königreichs Illyrien, zu dem Ochrid gehörte.² Eine Weihgabe an Dionysos (die aus dem Imaret stammt) wird datiert ins 2. vorchristliche Jahrhundert.³

Die bis jetzt älteste bekannte Inschrift, die einem römischen Kaiser gilt, ist die in griechischer Sprache, die links von der Zentralkonche in Bodenhöhe in die südliche Apsiskonche der Kirche Sveta Sofija hineinverbaut ist. Diese jetzt nur noch 12zeilige Inschrift ist am Anfang und Schluss verstümmelt, doch konnte die Editorin Papazoglou den Text plausibel ergänzen: sie definierte ihn als zeitgenössisches Zeugnis für Septimius Severus, das aufgrund der Imperatorakklamation von Zeile 8 und der vierten *tribunicia potestas* Zeile 12 mit aussergewöhnlichem zeitlichen Ansatz in das Jahr 196 nach Christus zu datieren ist.⁴

¹Vgl. Fluss, Lychnidus: RE 13 (1927) 2111-2115.

²F.Papazoglou, Un témoignage inaperçu sur Monounios l'Illyrien: *Živa Antika* 21,1971,177-184. Der Helm befindet sich jetzt in Westberlin: Preussischer Kulturbesitz Inventarnr. 11905.

³V.Bitrakova Grozdanova, Trois monuments épigraphiques d'Ohrid: *Živa Antika* 20,1970,159-165.

⁴F.Papazoglou, Počasni natpis Septimija Severa iz Ohridu: *Živa Antika* 22,1972,157-163: cf. *Année Epigraphique* 173 nr.488.

Caracalla, Sohn und Nachfolger des Septimius, begegnet auf zwei Meilensteinen, die im Jahre seines 4. Konsulats, also 217 nach Christus, erneuert wurden. CIL III 712 wurde an der Trasse der Via Egnatia, CIL III 711 bei dem jetzigen Ort Struga, wo der Drin aus dem See austritt, ungefähr zwei Wegstunden von Lychnidus entfernt, gefunden.⁵

Die zeitlich folgende Kaiserinschrift in griechischer Sprache ist von den Dassareten gesetzt zu Ehren Kaiser Gordians. Diese lange und wichtige Inschrift ist 1956 von V.Lahtov publiziert und von der Forschung ausgewertet worden.⁶ Sie stammte als Spolium aus der Kirche Sveta Sofija und befindet sich jetzt im Museum.

Die nächste Kaiserinschrift ist ein Pendant zu der Ehrung des Kaisers Septimius Severus in der Kirche Sveta Sofija. Sie ist ungefähr in Bodenhöhe in die nördliche Nebenkonche der Apsis eingemauert. Die lateinische Monumentalinschrift erinnert besonders in der Form des V an den Ductus der Capitalis rustica. Das liegendgeschlängelte L jedoch an die Form, wie sie in der weiteren Kaiserinschrift CIL III Suppl.1, 7320 begegnet.

Diese Inschrift ist zunächst von Bulić an entlegener Stelle publiziert und seine Lesungen sind berichtigt worden. Sie gilt einem Kaiser Caesar Pius Antoninus invictus semper Augustus und ist von den vexillationes der 2. beziehungsweise der 3. Legion gesetzt worden.⁷ Ihr Kommandeur mit dem charakteristischen Titel dux heisst Aurelius Augustianus und der praepositus vexillationum Synforianus. Mithilfe der bekannten Dislokation der beiden Legionen hat man den Kaiser als Gallienus identifiziert; die Prosopographen setzen Aurelius Augustianus jetzt zwischen 260 und 268 an.⁸ Das Détachement aus Alba beziehungsweise Lambaesis sei nach der (von den Goten?) bedrohten Balkanhalbinsel an die strategisch wichtige Via Egnatia verlegt worden.

Eine weitere Inschrift zu Ehren eines Caesars stammt wiederum aus der Kirche Sveta Sofija. In der vorderen Frontmauer der rechten Kuppel lasen die Herausgeber des Supplementbandes III,1,7320: *Domino nostr/o flab Constant(ti) no b C(ae)sa(ri) Fa hyci Pr.* Zu ihrer Erläuterung trägt auch eine von M. Dušanić publizierte Stele zu Ehren des

⁵ Diese sind schon aufgezählt bei Fluss, Lychnidus: RE a.a.O. J.Straub, Caracalla: RAC 2,1954,893-901 Commodus: RAC 3,1957,252-266 zählt bei den Belegen auf: Cass.Dio. 75, 14, 5/78; 24,3 Boissonade; Herodian 3, 10-13,8. Caracalla suchte im Jahre 214 die Donaugrenzen zu sichern.

⁶ V.Lahtov, Nouvelles Inscriptions d'Ohrid et de ses environs: Živa Antika 6,1956,166 = SEG 18,268; Année Epigraphique 1972 nr.

⁷ N.Bulić, Antički spomenice naše zemlje (Die antiken Denkmäler unseres Landes) Spomenik Srbske Akademije Nauk 75, Klass. 2,58, 1933,58,176; sogleich verwertet in CAH XII,214; vgl. Année Epigraphique 1934 nr.192; vgl. Année Epigraphique 1973 nr.488.

⁸ Identifikation schon von Bulić; vgl. E.Manni, Note di epigrafica gallieniana: Epigraphica 9,1947,113-156: Aufzählung der Inschriften. - Zur Dislokation der Legio III Augusta: Ganschietz: Legio: RE XI,2 1493-1505; zur Legio Parthica: 1476-1484. Man vgl. die Gesamttabelle zur Dislokation der Legionen: 1362-1367. Die Legio Parthica erhielt von Septimius Severus Alba als Standquartier, wurde aber auch anderwärts eingesetzt (1480): von Maximinus Thrax in Illyricum, ebenso von Gallien (1481). Liste ihrer Praefecti: 1482. - Man vgl. A.H.M.Jones, J.R.Martindale, The Prosopography of the Later Roman Empire I, Cambridge 1971, 125 zu Aurelius Augustianus nr.22 mit unserer Inschrift und weiterführender Literatur. Synforianus hat in the Prosopography kein eigenes Lemma.

Constantius II und Constantius Gallus vom Jahre 351/354 bei, die das Illyricum als Epirus Nova Dalmatorum bezeichnet.⁹

Der Vergleich von CIL III Suppl. 1,7320 mit dieser Inschrift aber auch mit anderen Ehrungen des Constantinus II aus Moesia oder auch Spanien führt auf diesen späteren Kaiser (337-351).¹⁰

Bei Dämmerung und in Zeitnot las ich am 27.8.1976 am nördlichen Eingang des unteren Burgringes des Zaren Samuel an der linken Innenseite des Torbogens nur den Beginn einer auf dem Kopfe stehend eingemauerten weiteren griechischen Inschrift mit Kaisertitulatur.¹¹

Seit der Publikation des CIL und seiner Supplemente sind weitere spätantike Inschriften gefunden worden. In einer der paläochristlichen Kirche angegliederten Kapelle zwischen dem oberen Tor der alten Festung und dem Imaret fand sich ein Mosaik mit einer christlichen Inschrift, worin die Namen der Stifter geheimgehalten werden. Diese Inschrift wird ins 5. nachchristliche Jahrhundert datiert.¹²

Soweit ich in der *Année épigraphique* und der *Živa Antika* die Berichte verfolgen konnte, haben die seit 1977 am Theater begonnenen Ausgrabungen noch keine grösseren Inschriftenpublikationen gezeitigt.

Ich schliesse daher mit einem eigenen bescheidenen Fund, den ich beim nördlichen Eingangstor des unteren Burgringes des Zaren Samuel abschrieb, aber nicht abzumessen vermochte. Es ist ein griechischer Grabstein ohne Worttrennung:

⁹ M.Dušanić, *Epirus Nova Dalmatorum: Živa Antika* 20,1970,137-144.

¹⁰ Unsere Inschrift ist im *Supplementum* kommentarlos abgedruckt = Eph II 1053. Im *Thesaurus Linguae Latinae Suppl. II*, 577 Z.77ff. sind inschriftliche Zeugnisse für Iulius Flavius Constantinus, Caesar unter Constantinus I. Kaiser nach dessen Tode 337, vorgelegt. Vgl. J.Moreau, *Constantinus II: JbAC* 2,1959,160-161. Hinzukommen Neufunde, die unsere Titulatur betätigen: *Année Epigraphique* 1975, nr.472-474 aus Emerita Augusta: Flavi[o Claudio Con]stanti[no maximo victo[r]i semper Augusto; 1976 nr.638 aus Moesia; AE 1960, 306 aus Aigosthena, AE 1976 nr.652 aus Ancyra Sidera usw. AE 1985 nr.869 aus 'Ain-Tebernok. AE 1984 nr.831.836 aus Bithynia.

¹¹ Ich erlaube mir den Hinweis, da die Spolien des Burgringes, soweit ich sehe, noch nicht aufgearbeitet sind. - V.Malenko, handelt über eine Isis-Statuette aus Ochrid: *ArchJug* 15,1974,33f.; ausführlich untersucht P.H.Ilievski das Nachleben antiker Elemente in der Toponymie, *Antički elementi vo ochridskata toponimija: Živa Antika* 28,1978,85-111; V.Malenko, *Novi antički naodi vo Ochrid i Ochridsko, Živa Antika* 28,1978,339-349, berichtet über Ausgrabungen im Theater; A.Sonje, *Motivo ornamentale della pavimentazione della basilica di S.Erasmo nei pressi di Ohrid: Macedonia = Xmo Congresso di Archeologia cristiana: Thessalonica* 28 sett.-4 ottobre 1980/*Studi di Archeologia Cristiana XXXVII. Città del Vaticano, Istituto di Archeologia Cristiana* 1984, II 535-541; J.M.Vesely, *Sant'Erasmus di Formia o di Ochrida: ebd. II* 681-690, sind archäologischen Fragestellungen gewidmet.

¹² Vgl. Nochmals V.Bitrakova Grozdanova, *Trois monuments épigraphiques d'Ohrid: Živa Antika* 20,1970,159-165; G.Babić: *Zbornik radova Vizantološkog instituta, Beograd* 13,1971,263-275; *Année Epigraphique* 1975 nr.774.

1	ΑΡΙCTΩΝOC TOY KAI AΛ	ἌριCTῶνος τοῦ καὶ Aλ-
2	ΕΞΑΝΔΡOC ANNIAC THC	ἐξάνδρος ἌννιαC τῆC
3	ΠΛΑΤΟΡOC KAI TΩN	Πλάτορος καὶ τῶν
4	TEKNΩN AYTΩN NEIKOΠOΛEΩC	τέκνων αὐτῶν ΝεικοπόλεωC
5	KAI AΛEΞANΔPOY	καὶ Ἀλέξανδρου
6	MNHMEION	μνημεῖον

Von den Eigennamen sind alle gut, einige sogar überwältigend reich bezeugt. Ariston begegnet bereits bei den attischen Namen.¹³ Das irrtümlich im Nominativ geschriebene Alexandros ist zum Genitiv des Vatersnamens zu ergänzen, das dann nach der üblichen Praxis der Enkel trägt. Ich brauche ihn nicht als gängigen Namen nachzuweisen. Annia ist auf Kreta im 2./3. nachchristlichen Jahrhundert, aus der Kyrenaika im 2. Jahrhundert nach Christus belegt.¹⁴ Plator ist ein attischer Name.¹⁵ Der männliche Name Nikopolis ist aus Kamyndos, Zypern, Delos, Kos, Lesbos, Thasos und vornehmlich auf Rhodos gut belegt.¹⁶

Düsseldorf

Ilona Opelt

¹³ E.Kirchner, *Prosopographia Attica*, Berlin 1901, nr.2132-2180; P.M.Fraser, E.Matthews, *A Lexicon of Greek Personal Names*, vol.I, *The Aegean Islands, Cyprus, Cyrenaica*, Oxford 1987,77f. hat 251 Belege.

¹⁴ Annia fehlt bei F.Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, Halle 1917 (Hildesheim 1964); jedoch ist der Name bei Fraser-Matthews 42 belegt: SEG XXIII 555 usw.

¹⁵ Siehe Kirchner 11862; bei Fraser-Matthews fehlt er.

¹⁶ Nikopolis ist belegt bei Bechtel 332; bei Fraser-Matthews 337: 4 Belege aus Kos und 17 aus Rhodos. - Einige der Sessel des neu ausgegrabenen Theaters tragen Namensinschriften: Crispus, Amia, Menedemos, Iul: Man vgl. nochmals Malenko, *Novi antički naodi vo Ochrid: Živa Antika* 28,1978,345f.